

# Die CACTACEAE



## Vorwort

Die Zeit vergeht viel zu schnell, schon sind die ersten Blütenfeuerwerke vergangen, schon sind wir mitten im Frühling. Ich kann nur wünschen, dass bei Ihnen allen zahlreiche Blüten und gutes Wachstum eingesetzt haben. Und denken Sie beim Bewundern Ihrer Pflanzen immer wieder an unser Mitteilungsblatt, vielleicht ist das eine oder andere Beobachtete auch Wert, in einem kurzen Bericht vorgestellt zu werden – wie unser erster Beitrag aus Norwegen zeigt! Ich freue mich auf Ihre Einsendungen, Ihr Jörg Ettelt

## Der Edelschmarotzer: *Viscum minimum* HARVEY

Weihnacht in England kommt einem unweigerlich in den Sinn, wenn man an die Mistel denkt. Dort hängt man gerne einen Mistelzweig unter den Türbalken, und nach altem Brauch können sich die Verliebten ungehindert küssen, wenn sie sich dort begegnen. Man verwendet dafür in der Regel einen Zweig von *Viscum album* – am Liebsten mit ein paar der weißen und reifen Beeren. *V. album* ist eine der ungefähr 1.300 verschiedenen Mistelarten, die beiderseits des Äquators in den Tropen und Subtropen und bis in die gemäßigten Zonen heimisch sind. Die nördlichste Ausbreitung in Europa ist Süd-Norwegen – mit einer Konzentration bei Horten, nicht weit von Oslo. Die *Loranthaceae* zählen etwa 900 Arten, während die übrigen 400 zu den *Viscaceae* gehören. Beide Gruppen haben sich unabhängig voneinander innerhalb der *Santalaceae* entwickelt. Die Weihnachtsmistel gehört zur Gruppe der *Viscaceae*, und nicht alle Engländer wissen, dass der Mistelzweig, unter dem sie sich letztens küssten, wahrscheinlich aus Frankreich importiert wurde.

Viele Vögel fressen die Mistelbeeren. Die weißen oder farbigen Beeren signalisieren den Vögeln, dass es hier etwas zu fressen gibt. Wenn die Beerenreste wieder ausgeschieden werden, können die klebrigen Kerne an den Zweigen hängen bleiben und neue Pflanzen bilden. Anders ist es mit den Blättern und Stengeln. Es gibt nämlich – nicht nur bei den Insekten – eine grosse Anzahl von Mistelfressern. Da gilt es klein und unauffällig zu sein, damit möglichst wenig abgefressen werden kann.

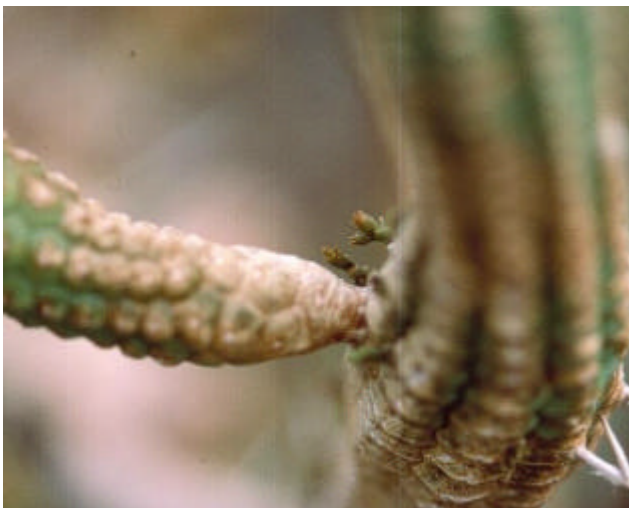


Abbildung 1: *Viscum minimum* auf *Euphorbia palmeri*.



Abbildung 2: Eine reife Beere auf *E. jansenvillensis*. Die Beere enthält nur ein Samenkorn.

*Viscum minimum* hat sich hier angepasst. Außer den Blüten sind nur Blatt- und Stammrudimente außerhalb der Wirtspflanze zu sehen. Diese Mistel wächst auf weichfleischigen Euphorbien der Gruppe



Abbildung 3: Ein paar Tage nach dem Aufstreichen auf eine *E. horrida* var. *striata* bildet sich ein „Senker“, der oberhalb des Samenkornes durch die Epidermis ins Innere der *Euphorbia* dringt.

*E. horrida*, *polygona*, *fimbriata*, *jansenvillensis palmeri* u.ä. aus der südafrikanischen Kap-Provinz (Western Cape Province – wie es heute heißt). *Viscum minimum* kann als Halbschmarotzer bezeichnet werden, obwohl sie der Wirtspflanze im Wesentlichen nur Flüssigkeit und Nährsalze entzieht. Ihren Bedarf an Kohlehydraten deckt sie durch den Chlorophyllgehalt der Blätter selbst. Trotzdem kann der Wirt in seiner eigenen Entwicklung gehemmt werden.

Diese Mistel stellt an den Pfleger keine besonderen Ansprüche.



Abbildung 4: 3 Jahre später sind große Teile der *E. horrida* var. *striata* mit *V. minimum*-Blüten bedeckt.

Wenn sich die *Euphorbia* als Wirtspflanze gut entwickelt, leidet auch der Aufsitzer keine Not. Die Mistel entwickelt sich langsam innerhalb der *Euphorbia* und zeigt nach und nach an mehreren Stellen ihre wenigen Blätter und zahlreichen Blüten. Eine Befruchtung kann nur dann erfolgen, wenn es männliche und weibliche Blüten gibt. *Viscum minimum* ist zweihäusig.

#### Literatur:

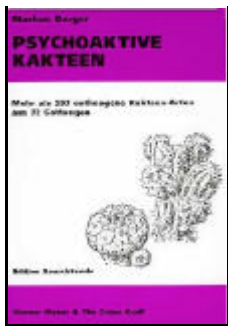
DYER, R.A. (1935) Two Rare Parasites on Succulent Species of *Euphorbia* – *Euphorbia Review*, Vol. 1(4):29-32

HORWOOD, F. K. (1972) Two parasites of *Euphorbia* – *NCSJ* 27 (4):96-98. (Nachdruck auch in: (1983) *Euphorbia Journal* (1):45-48)

Franz Kleinheyder, Oslo

### Literaturbesprechungen

**BERGER, M.: Psychoaktive Kakteen. Mehr als 293 entheogene Kakteen-Arten aus 72 Gattungen. Edition RauschKunde. Werner Pieper &**



**The Grüne Kraft, Löhrbach 2002. 132 Seiten, einige Schwarz-Weiß-Abbildungen im Text.**

Dieses Büchlein hinterlässt beim Leser einen höchst zwiespältigen Eindruck. Einerseits will es streng wissenschaftlich verstanden werden (S. 9: „Obgleich dieses Buch nicht besonders voluminös ist,

dauerte die Rechercharbeit ... sehr lang. Ohne die immerwährende Unterstützung einiger Personen hätte ich die Arbeit nie glücklich abschließen können...“), andererseits enthält es Textstellen und Passagen, die man einfach nicht ernst nehmen kann. So strotzt das Buch vor Widersprüchen. Der Autor hat nach eigenen Angaben die Kakteen über seine intensive Beschäftigung mit psychedelischen Gewächsen und Substanzen „kennen- und liebgelernt“. Und so will er mit dem Buch dem Gleich-

gesinnten Anleitung zur Haltung, Pflege und Vermehrung dieser Pflanzen geben, aber bei der Beschreibung der Kakteen wird sich natürlich auf die Verwendung als Rauschquelle konzentriert.

Das Buch beginnt im Teil I mit Hinweisen zur Kultur der Kakteen. Bereits hier kann man einiges neues erfahren:

S. 13: „So wie drinnen, ist ebenso draußen direktes Sonnenlicht Gift für den Kaktus.“

S. 14: „Je heller der Tag, desto höher sollte die Temperatur sein. Folglich: Je trüber der Tag, desto niedriger sollte die Temperatur sein. Die Tatsache, dass unsere Kakteen am Fenster stehen, garantiert uns sonnenregulierte Thermik. Perfekt!“

S. 17: „Im Oktober kommen die Kakteen in ein gesondertes Winterquartier... Die Pflanzen sollten nicht direkt am Fenster stehen... Die knallige Februarsonne ist nicht so ‚weich‘ wie die Spätfrühjahr- oder Sommer Sonne und tut in direktem Einfall den noch müden Kakteen nicht gut...“

S. 37: „Man benötigt für die Hybridenzucht:

- zwei unterschiedliche blühende Kakteenarten

- einen feinen Pinsel oder Ohrenstäbchen
- Desinfektionslösung (bestenfalls Alkohol)
- Latexhandschuhe (der Sauberkeit wegen).“

Der Teil II des Buches ist überschrieben „Kakteen in der Kultur des Menschen“, wird eingeleitet mit einem Zitat eines gewissen AL K. LOID und berichtet erst einmal über Erfahrungen beim Genuss von Peyote. Eine kurze Zusammenstellung der Bedeutung der Kakteen im Leben der altamerikanischen Völker reißt das nächste Thema an. Nach kurzen Aussagen zu Nutzen und Essbarkeit folgt die Aufzählung von 293 Kakteen, welche als entheogen betrachtet werden. In der Regel werden zu Gattungen die entheogenen Arten genannt, Geschichte, Wirkstoffe, Verwendung und Botanik kurz vorgestellt. Die Angaben zu Wirkstoff und Verwendung sind dabei nur teilweise mit Quellenangaben belegt, gerade hier wäre der wissenschaftliche Wert des Buches am größten gewesen.

Der Teil III ist als Anhang deklariert und enthält eine kurze Erklärung zu Meskalin einschließlich chemischer Strukturformel, einige Aussagen zur Rechtslage in Deutschland, zu Gefahren und Dosierungen. Es folgen das Glossar, Literaturangaben, der Bildnachweis, eine Zuordnungstabelle „alte Gattung“ zu „aktueller Gattung“, Bezugsquellen und Anmerkungen.

Im Glossar hatte ich meine letzten Skrupel, dieses Buch nicht als „wissenschaftlich“ anzusehen, zwar bereits abgelegt, wurde an dieser Stelle aber nochmals nachhaltig bestätigt:

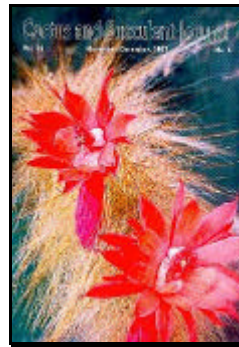
S. 112: „Areole – Dornen-, Borsten-, Glochiden-, Filzpolster- und Haaransatz; meist kleines pelziges Kissen. Außer bei der Gattung Mammillaria, Geburtsort kleiner Seitentriebe und Blüten.“ Auflaufen – Keimung der Samen. Wenn aus dem Samenkorn ein zartes Pflänzchen bricht, läuft dieses auf.“ Cephalium - Haar- und Borstenbildung; man unterscheidet zwischen echtem Cephalium (auf dem Kopf des Kaktus) und Pseudocephalium (Kopf und Seite).“ „Hybride – Ergebnis der Kreuzung zweier verschiedener Gattungen...“ usw. usf.

Ich bin mir nicht sicher, ob dieses Buch im Rausch besser wird, ich bezweifle jedoch zwei Dinge: Weder kann man nach diesem Buch ausreichend Kakteen züchten, um in deren Genuss zu gelangen, noch findet man ausreichende Anleitung (zum Glück), um sich den Genuss überhaupt herichten zu können. Man sollte den Autor beim Wort nehmen:

S. 110: „Gegenmittel/Maßnahme: Talkdown ... Falls nötig, den gefährdeten User mit (natürlich sanfter) Gewalt vor sich selber schützen.“ Dies empfiehlt der Rezensent all jenen, die dieses Buch lesen wollen.

### **Cactus and Succulent Journal (U.S.) vol. 75 Nov-Dec. 2003 No. 6.**

Das Titelbild zeigt eine schöne Aufnahme der in der slowakischen und deutschen Kakteenzeitschrift etwa gleichzeitig beschriebenen *Hildewintera*



*ra polonica* bzw. *colademononis*. Und obwohl die Beschreibung des Ehepaars FOIK der *H. polonica* eher erschien wurde ein umstrittener Regelverstoß dazu herangezogen, die Beschreibung von DIERS und KRAHN als die gültige zu erklären. Ein reich bebildeter Beitrag stellt die Entdeckungsgeschichte der Art durch FOIKs vor. Aber

trotz dieses schönen Beitrags zu dieser sehr eigenen Art sind die eigentlichen Höhepunkte dieses Heftes andere: die zahlreichen Erstbeschreibungen. So beschreibt HAMMER eine *Harworthia*-ähnliche sukkulente *Bulbine alveolata* aus der Knersvlakte, Northern Cape, Süd Afrika. LAVRANOS und MCCOY beschreiben mit *Aloe droseroides* und *A. inexpectata* zwei neue, klein bleibende Aloen aus Madagaskar. Erstere zeigt tatsächlich wie manche Sonnentau-Arten „Zähnchen“, die den Nesselhärchen der *Drosera*-Arten ähneln, die zweite Art wird ein wenig größer (Blätter bis maximal 12 cm lang) und wächst fast strauchig. Eine weitere Neubeschreibung krönt das Heft, ESTEVES beschreibt einen seit Jahrzehnten schon bekannten *Cereus* als *C. pierre-braunianus* neu. Nach dem nun endlich Samen gesammelt und rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen klare Unterscheide zu ähnlichen *Cereus*-Arten aufzeigten, konnte die Beschreibung erfolgen. Die Samen zeigen in der Tat einen höchst auffälligen Bau – am apicalen Teil des Samens formen Auswülste der Samentestazellen einen Kamm, zumindest in der starken Vergrößerung deutlich zu erkennen, fraglich für den Rezensenten ist, wozu diese extreme Form nützlich sein könnte. Die Art hat große, starke nächtliche Blüten, welche unter anderem von Fledermäusen bestäubt werden, die Früchte sind apfelähnlich und werden beispielsweise gern von Papageien-Arten gefressen.

In Würdigung des 1998 verstorbenen CHAMPIE wird aus dessen Nachlass ein Beitrag zu einer abweichenden Unterart der *Opuntia leptocaulis* abgedruckt. Diese ist kürzer bedornt und die Blüten nur wenige Stunden am Nachmittag geöffnet.

Weitere Beiträge behandeln Pflanzen an den Standorten: Sukkulente des ariden Südens Madagaskars, die Pediocacteen des Canyon Conundrum und Naturhybriden zwischen *Echinocereus dasyacanthus* und *E. polyacanthus* im Otero Country, New Mexico. Die Vorstellung schöner Sukkulente mit kurzen Beschreibungen sowie das Jahresregister ergänzen den Inhalt. Die Beiträge sind gewohnt gut bebildert, allerdings fällt diesmal der eigentlich mit schön-

nen Fotomotiven bebilderte Beitrag zu Madagaskar ab, denn die Bilder wirken flau – ebenso wie das schöne Titelbild, schade.

### Cactus and Succulent Journal (U.S.) vol. 76 Jan-Feb. 2004 No. 1.



Fortsetzend zum vorangegangenen Heft des letzten Jahres (siehe Besprechung zuvor) wird erneut *Hildewintera colademononis* vorgestellt. Diesmal von METZING und KIESLING und Bilder von FOIK. Nachdem das Ehepaar FOIK die Entdeckung, das Vorkommen und die etwas verwirrende Geschichte der

Mehrfachbeschreibung im letzten Heft schilderten, werden jetzt die Daten der Erstbeschreibung, insbesondere die eigenartige Blütenkonstruktion, die Zuordnung der Art zu anderen Kakteen sowie die Geschichte der Gattung *Hildewintera* behandelt.

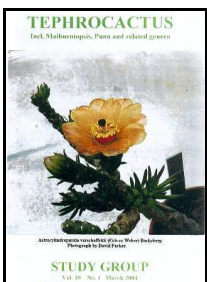
In einem gewohnt reich – hier auch mit mehreren ganz- oder doppelseitigen herrlichen Bildern – illustrierten Beitrag stellt YETMAN die zahlreichen Säulenkakteen der nördlichen peruanischen Region am Rio Marañon vor.

PAVELKA stellt drei von ihm in der tschechischen Kakteenzeitschrift beschriebene Conophyten vor (*C. cubicum*, *C. hanae*, *C. danielii*). Der Beitrag soll diese Erstbeschreibungen bekannt machen und ist mit wundervollen, teilweise zweiseitigen Fotos vom Standort versehen.

DORTORT beschäftigt sich mit den Arten der Gattung *Adromischus* und stellt davon eine ganze Anzahl im Bild vor.

Ergänzt wird das Heft durch Vorstellung von Persönlichkeiten der Gesellschaft, Kurzporträts von einigen Sukkulenten, Buchbesprechungen, Fehlerkorrekturen, Abbildungen von Sukkulenten auf Briefmarken (hier *Adenium obesum*) und Leserbriefen. eine Reihe dieser Leserzuschriften äußert sich sehr wohlwollend über eine Neueinführung des letzten Heftes: Zu jedem Beitrag, der eine stärker wissenschaftliche Ausrichtung hat, wird in einer extra Spalte die wesentlichen verwendeten wissenschaftlichen Begriffe erläutert, nach Meinung des Redakteurs eine zweckmäßige Dienstleistung, um diese Beiträge dem größten Teil der Leser besser zu erschließen.

### Tephrocactus Study Group vol. 10 No. 1 March 2004.



Im ersten Heft des 10. Jahrgangs (Gratulation!) werden durch die englische *Tephrocactus*-Studien-Gruppe wieder interessierende Beiträge rund um die Kakteen dieser faszinierenden Gruppe herausgegeben. In der Regel beinhalten die vier mal im Jahr erscheinenden Hefte

Diskussionsbeiträge, Erfahrungsberichte und Übersetzungen interessanter Beiträge anderer Zeitschriften. So auch diesmal, jedoch bereichert um einen herausragenden Beitrag mit Anspruch, nicht nur dem kleinen Kreis der Leser dieses Blattes bekannt zu sein. MOTTRAM setzt sich auf den Seiten 3 bis 10 mit der Geschichte des Gattungsnamens *Airampoa* auseinander und belegt, dass die Errichtung des Namens *Tunilla* durch HUNT und LIFF unter falschen Voraussetzungen stattgefunden hat und unnötig war. Außerdem versteht er die verschiedenen heute wieder akzeptierten Gattungen der Opuntien-Gruppe als Untergattungen und setzt daher die Leitart der Untergattung *Airampoa* – auch welche auch der Gattungsname zurückzuführen ist - zu *Opuntia ayrampo* (AZARA) MOTTRAM neu ein.

Das Heft wird ergänzt durch Kulturbeobachtungen, Diskussionen zu *Maihueniopsis rossiana*, Feldnummernlisten und den Aufruf zum Sommertreffen der Gruppe. je

### aid-PressInfo Nr. 15/04 vom 08.04.2004: Aloe Vera-Produkte - Wundermittel oder Abzockerei?

(aid) - Aloe Vera-Produkte liegen im Trend. Von der Körperlotion bis zum Haarschampoo, unzählige Kosmetikprodukte enthalten Aloe Vera-Gel. Seit einiger Zeit wird in Drogeriemärkten und vor allem im Internet Aloe Vera-Saft zur innerlichen Anwendung verkauft. Dem Saft aus der Kaktus ähnlich aussehenden Pflanze wird eine ungewöhnliche Vielfalt an Heilwirkungen zugesprochen. Angeblich hilft das mit 30 bis 50 Euro je Liter sehr teure Getränk unter anderem bei Verstopfung, Husten, Kopfschmerzen, Allergien, rheumatischem Fieber, Herzerkrankungen, HIV-Infektion und Krebs.

Weltweit gibt es circa 300 verschiedene Aloepflanzenarten. Zur Gewinnung des durchsichtigen und etwas schleimigen Gels und des Saftes aus dem Inneren des Blattes dient vor allem *Aloe barbadensis* Miller. Diese Aloeart wird in den subtropischen Regionen der USA sogar in Plantagen angebaut. Getränke aus Aloe Vera werden als Nahrungsergänzungsmittel beworben. Hierbei wird der Gehalt an Mucopolysacchariden (z. B. Acemannan), Vitaminen, Spurenelementen und Aminosäuren hervorgehoben. Nachweislich medizinische Wunder vollbringt Aloe Vera-Saft jedoch nicht. Es gibt keine wissenschaftlich fundierten Untersuchungen, die seine gesundheitlichen Wirkungen tatsächlich beweisen.

Die einzige wissenschaftlich sicher nachgewiesene Wirkung von Aloe Vera-Inhaltsstoffen beim Menschen ist der stark abführende Effekt der in Blattgrün und Rinde enthaltenen Anthraderivate wie Aloine. Aus diesem Grund ist Aloe Vera hierzulande als Arzneidroge zugelassen. Einige Abführmittel enthalten Aloeextrakte. Angebotene Aloe Vera-Säfte oder Gele enthalten laut Herstellerangaben keine abführenden Aloine.

stellerangaben keine abführenden Aloine. Die Inhaltsstoffe der Säfte sind jedoch nicht standardisiert, jedes Produkt kann anders zusammengesetzt sein. In Deutschland ist Aloe Vera weder als Lebensmittel noch als Nahrungsergänzungsmittel zugelassen. Die auch hierzulande angebotenen Produkte stammen aus Ländern mit weniger strenger Gesetzgebung, die Aloe Vera als Nahrungsergänzungsmittel eingestuft haben. Gemäß dem Prinzip des freien Warenverkehrs innerhalb der EU dürfen Produkte, die in einzelnen europäischen Ländern erlaubt sind, auch in allen anderen EU-Ländern verkauft werden.

Nach Ansicht des aid infodienstes sind Nahrungsergänzungsmittel für gesunde Personen, die sich

normal ernähren, nicht notwendig. Bei ausgewogener Ernährung bekommt der Körper alle Nährstoffe, die er braucht. Eine einseitige, unausgewogene Ernährungsweise kann durch Nahrungsergänzungsmittel nicht ausgeglichen werden, denn in Lebensmitteln ist eine große Vielfalt an lebensnotwendigen und gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen enthalten, die durch Nahrungsergänzungsmittel niemals abgedeckt werden kann. Bei Pflanzenextrakten wie Aloe Vera-Saft besteht zusätzlich die Gefahr, dass bei einer Überdosierung die darin enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe auch nachteilige Wirkungen entfalten können.

Ute Gomm

### Programm der Ortsgruppe Dresden für das Jahr 2004 – Dresden ist immer eine Reise wert!

**11. Mai:** Dr. Ditsch, Dresden: Führung durch den Botanischen Garten Dresden

**05. Juni:** Exkursion nach Potsdam

**03. Juli:** Gartenfest bei Familie Lehmann, Radeburg

**22. August:** Sommerfest Botanischer Garten Dresden

**14. September:** Vorstandswahlen

**12. Oktober:** Dehn, Halle: Mexikoreise I

**09. November:** Seifert, Potsdam: Reisebilder aus den SW-USA

**Dezember:** Weihnachtsfeier; Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

### Impressum

Herausgeber: Ortsgruppe Dresden „Cactaceae“ Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V..

Leiter: Frank Wagner, Friebelstraße 19, 01219 Dresden, [Wagner-Frank\\_Dresden@t-online.de](mailto:Wagner-Frank_Dresden@t-online.de)

Stellvertreter: Gerd Faland, Hans-Otto-Weg 8, 01219 Dresden, [ADFALAND@aol.com](mailto:ADFALAND@aol.com)

Kassierer: Dr. Gudrun Thomas, Münzmeisterstraße 6, 01217 Dresden, [g-thomas@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:g-thomas@rcs.urz.tu-dresden.de)

Redaktion Mitteilungsblatt: Dr. Jörg Ettelt, An der Sternschanze 44, 01468 Moritzburg OT Boxdorf, [cactaceae@ettelt.claranet.de](mailto:cactaceae@ettelt.claranet.de), redaktionelle Mitwirkung: Dr. G. Thomas

Veranstaltungen: Jeden 2. Dienstag des Monats im Botanischen Garten der TU Dresden, Stübelallee 2, 01309 Dresden, Beginn 19 Uhr, Gäste willkommen, bitte Wirtschaftseingang benutzen.

Ältere Ausgaben dieses Mitteilungsblattes unter <http://www.mesembs.de/dresden/cactaceae.htm> erhältlich. Dies ist kein Presseartikel im Sinne des Pressegesetzes. Kostenlose Verteilung erwünscht!

#### Mammillaria hahniana WERDERMANN

heute oft zu *M. woodsii* gestellt sollte man diese herrlich langhaarigen Formen doch nicht mit der viel kürzer bewollten Form vermischen. Blüht ab einer Größe von ca. 6 cm Körperdurchmesser zuverlässig und bildet dann einen herrlichen Kontrast. Aber auch ohne diesen sind die Pflanzen ein Blickfang in jeder Sammlung. Sehr dem Kakteenfreund empfohlen! je



Die Cactaceae 2(4) 2004